

Fallbeispiel

Blau begeistert

Mehr als zwanzig Jahre ist es her, dass die CEREC-Methode zur Chairside-Herstellung von Vollkeramikrestaurationen ohne Abformungen entwickelt wurde. Heute lassen sich mit verbesserten Werkstoffen noch ästhetischere und stabilere Versorgungen chairside anfertigen. Der folgende Beitrag beschreibt das klinische Vorgehen und die Herstellung mit IPS Empress® CAD und IPS e.max® CAD LT.

Dr. Dirk Ostermann/Hannover

■ Die Chairside-Methode bietet viele Vorteile. Sie lässt sich schnell und passgenau umsetzen, sodass vollkeramische Restaurationen in nur einer Sitzung hergestellt und eingegliedert werden können. Auch im folgenden Fall wünschte der Patient eine solche Therapie, um seine mehr als dreißig Jahre alte Versorgung gegen Vollkeramikronen auszutauschen. Bei der Untersuchung zeigte das Onlay beginnende Defekte durch starke Artikulationskontakte (Abb. 1).

Mesial zeigte sich beginnende Dentinkaries, darum wurde der Bereich des Kontaktpunktes in die Teilkronenpräparation einbezogen. Scharfkantige Übergänge, Höckereinfassungen und Bevels wurden vermieden. Präparationsgrenzen im sichtbaren Bereich stellen beim zahnfarbenen Material kein ästhetisches Problem dar. Auf ausreichend Platz wurde geachtet, um die Keramik adhäsiv befestigen zu können. Die Präparations-

grenze der Krone 36 reichte an die Bifurkation heran. Hier wurde zirkulär mit ausgeprägter Hohlkehle präpariert und die Innenkante abgerundet, weil scharfkantige Ecken zu Spannungsspitzen und Frakturen führen können. Die Wandstärke entspricht den Mindestanforderungen der Keramik und es besteht ausreichend Platz (Abb. 2).

Anstelle einer konventionellen Abformung wird bei der Chairside-Methode



▲ Abb. 1: Nach dreißig Jahren Gold wünschte der Patient jetzt Vollkeramik. ▲ Abb. 2: Ausreichend Platz? – Kontrolle nach der Präparation. ▲ Abb. 3: Bereit zur Abtastung – mattiert mit IPS Contrast Spray Chairside opak. ▲ Abb. 4: Unverzichtbare Information – der Silikonbiss berücksichtigt die statische Okklusion.